

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Bioplastik“ gilt bislang als umweltfreundliche Alternative zu konventionellen, erdölbasierten Kunststoffen. Aber sind diese Biomaterialien weniger bedenklich als herkömmliches Plastik, was ihre chemische Zusammensetzung betrifft? Nein, lautet das Ergebnis der bisher umfassendsten Laborstudie dazu. Unsere Kolleg\*innen der Forschungsgruppe PlastX haben dafür Alltagsprodukte aus unterschiedlichen Materialien untersucht: Der Anteil an Produkten aus Biomaterialien, der schädliche Chemikalien enthält, ist genauso hoch wie bei Produkten aus erdölbasiertem Plastik. Lesen Sie mehr zu diesem und weiteren Themen in unserem aktuellen Newsletter.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Herzliche Grüße aus Frankfurt am Main

Nicola Schuldt-Baumgart  
Leitung Wissenskommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Laborstudie zur Toxizität von Produkten aus Biomaterialien: „Bioplastik“ ist keine unbedenkliche Alternative zu herkömmlichen Kunststoffen +++ Neue Nachwuchsgruppe „regulate“: Forschung für eine nachhaltige Grundwasserbewirtschaftung in Europa +++ Aus der Wissenschaft in die Praxis: Zwei neue Erklärfilme unterstützen Wissenstransfer +++ Leseempfehlung: Der Müll in unseren Meeren – Sinnbild der Wegwerfgesellschaft +++ Hessischer Tag der Nachhaltigkeit: Exkursion an die Weschnitz mit Dialog und Aktion +++ Daseinsvorsorge im Alltag: Verbesserung von Lebensqualität durch interkommunale Kooperation +++ Aus dem ISOE: Neuer Vorsitz des Wissenschaftlichen Beirats +++ Termine +++ Publikationen

Laborstudie zur Toxizität von Produkten aus Biomaterialien

„Bioplastik“ ist keine unbedenkliche Alternative zu herkömmlichen Kunststoffen



Sogenanntes „Bioplastik“ gilt als umweltfreundliche Alternative zu konventionellen, erdölbasierten Kunststoffen. Es kann aus nachwachsenden Rohstoffen gewonnen werden oder kompostierbar sein oder sogar beides. Aber sind diese Biomaterialien weniger bedenklich als herkömmliches Plastik, was ihre chemische Zusammensetzung betrifft? Nein, lautet das Ergebnis der bisher umfassendsten Laborstudie dazu,... [Weiterlesen](#)

Neue Nachwuchsgruppe „regulate“

Forschung für eine nachhaltige Grundwasserbewirtschaftung in Europa



Grundwasser ist die wichtigste Trinkwasserressource weltweit und zugleich einzigartiger Lebensraum für verschiedene tierische Organismen. Doch der Schutz dieser wertvollen Quelle wird – lokal und global – vernachlässigt. Das gilt auch in den Hotspot-Regionen Europas, in denen Grundwasser verschmutzt und mehr Wasser entnommen wird, als sich nachbilden kann. Der Druck auf die Grundwasserleiter...[Weiterlesen](#)

#### Wissenstransfer

### Aus der Wissenschaft in die Praxis: Zwei neue Erklärfilme unterstützen Wissenstransfer



Erklärvideos werden als Instrument des Wissenstransfers immer populärer. Aufgabe dieser kurzen Filme ist es, komplexe Zusammenhänge zu veranschaulichen und damit auch abstrakte Inhalte nichtwissenschaftlicher Zielgruppen zugänglich zu machen. Das ISOE – Institut für sozial-ökologische Forschung hat gemeinsam mit Projektpartnern bereits zwei Erklärfilme produziert: Im Rahmen der Forschungsprojekte...[Weiterlesen](#)

#### Leseempfehlung

### Der Müll in unseren Meeren – Sinnbild der Wegwerfgesellschaft



Meere und Ozeane faszinieren seit Menschengedenken – als größtes zusammenhängendes Ökosystem der Welt und auch als Sehnsuchtsort für Erholung. Trotzdem wird dieser einzigartige Lebensraum schon seit Jahrhunderten für die Müllentsorgung verwendet. Der exponentielle Anstieg von Abfall in den Meeren, vor allem von Plastik, ist jedoch erst auf moderne Produktions- und Konsummuster zurückzuführen, das...[Weiterlesen](#)

#### Hessischer Tag der Nachhaltigkeit

### Exkursion an die Weschnitz mit Dialog und Aktion



Am 10. September 2020 fand der Hessische Tag der Nachhaltigkeit statt. An dem landesweiten Aktionstag konnten eine Vielzahl von Veranstaltungen besucht werden. Das ISOE – Institut für sozial-ökologische Forschung hat in Zusammenarbeit mit dem Gewässerverband Bergstraße und dem Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald eine Exkursion an die Weschnitz angeboten, ein Nebenfluss des Rheins im Süden Hessens...[Weiterlesen](#)

Daseinsvorsorge im Alltag

## Verbesserung von Lebensqualität durch interkommunale Kooperation

---



Der demografische Wandel stellt Kommunen in ländlichen Räumen vor große Herausforderungen. Das Forschungsteam des Projekts „LebensWert“ hat ein Konzept erarbeitet, das Kleinstädte und ihre Umlandgemeinden dabei unterstützen soll, die Lebensqualität ihrer Bewohnerinnen und Bewohner zu erhalten. Die ISOE-Wissenschaftlerinnen Jutta Deffner und Melina Stein stellen in einer aktuellen Publikation...[Weiterlesen](#)

## Aus dem ISOE

### Neuer Vorsitz des Wissenschaftlichen Beirats

---

Wir begrüßen sehr herzlich Prof. Dr. Stephan Lessenich, Ludwig-Maximilians-Universität München, als neuen Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Beirats des ISOE. Er übernimmt den Vorsitz von Prof. Dr. Bernd Hansjürgens, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ sowie Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Wir bedanken uns bei Bernd Hansjürgens für die langjährige Zusammenarbeit und kritisch-konstruktive Begleitung des ISOE. Diese hat das Institut auch in schwierigen Zeiten kontinuierlich vorangebracht. Danken möchten wir auch Prof. Dr. Ines Weller, die die Arbeit des ISOE mit ihrer ausgezeichneten Expertise in den Bereichen Nachhaltiger Konsum und Gender & Environment ebenfalls über lange Jahre intensiv begleitet hat.

## Termine

### Darmstädter Tage der Transformation

05.10.2020 - 06.10.2020 | Darmstadt | Schader-Forum

### Klimajournalismus nach dem Greta-Effekt: Was sollen Journalisten jetzt wissen, leisten, anders machen?

Workshop im Rahmen der Darmstädter Tage der Transformation. Vortrag Immanuel Stieß „Klimaschutz im Alltag? Einstellungen in der Bevölkerung“

### Darmstädter Tage der Transformation

07.10.2020 | Darmstadt | Schader-Forum

### s:ne tF Symposium 2020 – Wege transformativer Forschung

Symposium des Forschungsprojekts „s:ne – Systeminnovation für Nachhaltige Entwicklung“

### 17. Tagung der Nachwuchsgruppe Umweltsoziologie

08.10.2020 - 09.10.2020 | Universität Hamburg

### Behind the Buzzword. Zum Verständnis von Transformation in der Nachhaltigkeitsdebatte

Vortrag Lena Theiler „Wissenschaft und Transformation. Ein Fallbeispiel zum Umgang mit Positionierung und Kommunikation“

22.10.2020 | Offenbach | Stadtbibliothek

### Nach HALT kommt Nachhaltigkeit

Vortrag Lukas Sattlegger „Verpackungen, Plastik, Müll: Globale Auswirkungen und nachhaltige Alternativen“

04.11.2020 | Stadtjugendring Reutlingen

### Jugendcafé zum Thema Mobilität

Impulsvortrag Jutta Deffner „Geht es hier, ohne Auto mobil zu sein?“

05.11.2020 - 06.11.2020 | Evangelische Akademie Bad Boll

### Umdenken – umsteigen – umsteuern. Mobilitätskultur als Schlüssel zur Verkehrswende

Vortrag Jutta Deffner „Einladen zu einer nachhaltigen Mobilitätskultur – Eindrücke aus der transdisziplinären Mobilitätsforschung“

### Digitale Konferenz der DFG-Kollegforschungsgruppe „Zukünfte der Nachhaltigkeit“

05.11.2020 - 06.11.2020 | Online | Uni-Hamburg & DFG

### Dealing with the (Un)Known Unknowns: Praxistheoretische Perspektiven auf sozial-ökologische Krisen

Vortrag Luca Raschewski

### Ringvorlesung „Konflikte in Gegenwart und Zukunft“

30.11.2020 | Universität Marburg | Zentrum für Konfliktforschung

### Leben mit Wölfen – Wie gehen wir mit der Rückkehr großer Wildtiere in unsere Kulturlandschaft um?

Lukas Drees im Gespräch mit Dr. Carsten Nowak

Weitere Termine finden Sie auf [www.isoe.de/aktuelles/termine/](http://www.isoe.de/aktuelles/termine/)

## Publikationen

Anterola, Jeremy/Jan Hendrik Trapp/Herbert Brüning (2020): *An den Klimawandel angepasste Wasser- und Grün-Infrastrukturen im Planungsgebiet "Sieben Eichen", Norderstedt - planerische Machbarkeitsstudie*. Unter Mitarbeit von Martina Winker. netWORKS-Papers, 35. Berlin: Deutsches Institut für Urbanistik Difu

Deffner, Jutta/Gesa Matthes/Melina Stein/Martina Winker (2020): *Ich geh' jetzt mit anderen Augen durch die Stadt. Ergebnisse von Zukunftswerkstätten zur Wahrnehmung und Bedeutung blau-grüner Infrastrukturen in Frankfurt am Main und Stuttgart*. ISOE-Materialien Soziale Ökologie, 60. Frankfurt am Main: ISOE - Institut für sozial-ökologische Forschung

Germer, Jörn/Björn Ebert/Marius Mohr (2020): *Concept for sustainable wastewater treatment and water reuse in the Alentejo, Portugal. A HypoWave Case Study*. Stuttgart: Fraunhofer IGB

Götz, Konrad/Georg Sunderer (2020): *Mobility orientations*. In: Büscher, Monika/Malene Freudendal-Pedersen/Sven Kesselring/Nikolaj Grauslund Kristensen (Hg.): *Handbook of Research Methods and*

- Applications for Mobilities. Cheltenham (UK)/Northampton (USA): Edward Elgar, 137-149
- Kerber, Heide/Johanna Kramm (2020): [Der Müll in unseren Meeren. Ursachen, Folgen, Lösungen](#). Geographische Rundschau (7/8), 16-20
- Schramm, Engelbert/Diana Hummel/Marion Mehring (2020): [Die Soziale Ökologie und ihr Beitrag zu einer Gestaltung des Naturschutzes](#). Natur und Landschaft 95 (9/10), 397-406
- Völker, Carolin/Johanna Kramm (2020): [Dem Mikroplastik auf der Spur](#). Spektrum der Wissenschaft (9), 58-65
- Winker, Martina/Katharina Braun/Konrad Götz/Klaus Kümmerer/Katja Moch/Roman Seidl/Michael Müller/Petra Mußler/Karina Witte/Günther Hanke (2020): [Die Apotheke als zentraler Ort für den \(umwelt-\)bewussten Umgang mit Arzneimitteln](#). Im Auftrag des Umweltbundesamtes. UBA-Texte, 146. Berlin
- Winker, Martina/Konrad Götz/Klaus Kümmerer/Katja Moch/Roman Seidl (2020): [Wissensvermittlung zu Arzneimittelrückständen im Wasser. Lehr- und Fortbildungskonzepte für Apothekerinnen und Apotheker](#). Im Auftrag des Umweltbundesamtes. Leitfäden und Handbücher Berlin
- Zimmermann, Lisa/Andrea Dombrowski/Carolin Völker/Martin Wagner (2020): [Are bioplastics and plant-based materials safer than conventional plastics? In vitro toxicity and chemical composition](#). Environment International (106066)
- Zimmermann, Lisa/Sarah Göttlich/Jörg Oehlmann/Martin Wagner/Carolin Völker (2020): [What are the drivers of microplastic toxicity? Comparing the toxicity of plastic chemicals and particles to Daphnia magna](#). Environmental Pollution 267 (115392)
- Zimmermann, Martin/Melina Stein (2020): [Sicherung der Daseinsvorsorge durch interkommunale Kooperation. Strategischer Austausch in den Handlungsfeldern Wohnen und Siedlungswasserwirtschaft](#). In: Abt, Jan/Lutke Blecken/Stephanie Bock/Julia Diringer/Katrin Fahrenkrug (Hg.): Kommunen innovativ: Lösungen für Städte und Regionen im Demografischen Wandel - Ergebnisse der BMBF-Fördermaßnahme, Berlin

Weitere Publikationen finden Sie auf [www.isoe-publikationen.de](http://www.isoe-publikationen.de).

Zur Verwaltung Ihres Newsletter-Abonnements, [bitte hier klicken](#).

## Impressum

Zweimonatlich erscheinender kostenloser elektronischer Newsletter des ISOE – Institut für sozial-ökologische Forschung.

Redaktion:

Dr. Nicola Schuldt-Baumgart (ViSdP)

E-Mail: [schuldt-baumgart@isoe.de](mailto:schuldt-baumgart@isoe.de)

Melanie Neugart, Danijela Milosevic, Harry Kleespies

Herausgeber:

Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE) GmbH

Hamburger Allee 45

60486 Frankfurt am Main

Tel. +49 (0)69 707 69 19-0

Fax +49 (0)69 707 69 19-11

[info@isoe.de](mailto:info@isoe.de)

[www.isoe.de](http://www.isoe.de)

<https://twitter.com/isoewikom>

ISSN 2191-1126



## Wissen für eine nachhaltige Entwicklung

Das ISOE – Institut für sozial-ökologische Forschung gehört zu den führenden unabhängigen Instituten der Nachhaltigkeitsforschung. Wir entwickeln wissenschaftliche Grundlagen und zukunftsfähige Konzepte für Politik, Zivilgesellschaft und Wirtschaft – regional, national und international.

□ 30 Jahre ISOE

### Aktuelle Nachrichten



Wissenstransfer

### Aus der Wissenschaft in die Praxis: Zwei neue Erklärfilme unterstützen Wissenstransfer

Erklärvideos werden als Instrument des Wissenstransfers immer populärer. Aufgabe dieser kurzen Filme ist es, komplexe Zusammenhänge zu veranschaulichen und damit auch abstrakte Inhalte nichtwissenschaftlichen Zielgruppen zugänglich zu machen. Das ISOE – Institut für sozial-ökologische Forschung hat...



Laborstudie zur Toxizität von Produkten aus Biomaterialien

## „Bioplastik“ ist keine unbedenkliche Alternative zu herkömmlichen Kunststoffen

Sogenanntes „Bioplastik“ gilt als umweltfreundliche Alternative zu konventionellen, erdölbasierten Kunststoffen. Es kann aus nachwachsenden Rohstoffen gewonnen werden oder kompostierbar sein oder sogar beides. Aber sind diese Biomaterialien weniger bedenklich als herkömmliches Plastik, was ihre...

□



Neue Nachwuchsgruppe „regulate“

## Forschung für eine nachhaltige Grundwasserbewirtschaftung in Europa

Grundwasser ist die wichtigste Trinkwasserressource weltweit und zugleich einzigartiger Lebensraum für verschiedene tierische Organismen. Doch der Schutz dieser wertvollen Quelle wird – lokal und global – vernachlässigt. Das gilt auch in den Hotspot-Regionen Europas, in denen Grundwasser verschmutzt...

□



Leseempfehlung

## Der Müll in unseren Meeren – Sinnbild der Wegwerfgesellschaft

Meere und Ozeane faszinieren seit Menschengedenken – als größtes zusammenhängendes Ökosystem der Welt und auch als Sehnsuchtsort für Erholung. Trotzdem wird dieser einzigartige Lebensraum schon seit Jahrhunderten für die Müllentsorgung verwendet. Der exponentielle Anstieg von Abfall in den Meeren,...

□



Hessischer Tag der Nachhaltigkeit

## Exkursion an die Weschnitz mit Dialog und Aktion

Am 10. September 2020 fand der Hessische Tag der Nachhaltigkeit statt. An dem landesweiten Aktionstag konnten eine Vielzahl von Veranstaltungen besucht werden. Das ISOE – Institut für sozial-ökologische Forschung hat in Zusammenarbeit mit dem Gewässerverband Bergstraße und dem Geo-Naturpark...

□





Daseinsvorsorge im Alltag

## Verbesserung von Lebensqualität durch interkommunale Kooperation

Der demografische Wandel stellt Kommunen in ländlichen Räumen vor große Herausforderungen. Das Forschungsteam des Projekts „LebensWert“ hat ein Konzept erarbeitet, das Kleinstädte und ihre Umlandgemeinden dabei unterstützen soll, die Lebensqualität ihrer Bewohnerinnen und Bewohner zu erhalten. Die...

□



Gleichstellungsbericht der Bundesregierung

## Digitalisierung und Geschlechtergerechtigkeit – (auch) eine Frage der Technikfolgenabschätzung

Im April 2019 hat Bundesministerin Franziska Giffey die Sachverständigenkommission für den Dritten Gleichstellungsbericht berufen. In diesem Bericht befasst sich die Kommission mit der Frage, welche Weichenstellungen erforderlich sind, um die Entwicklungen in der digitalen Wirtschaft so zu...

□



Transdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung

## Neues Verständnis von sozial-ökologischen Transformationen

Der Ruf nach sozial-ökologischen Transformationen ist in der Coronakrise lauter geworden, neu ist er nicht. Die Folgen eines ungebremsten Klimawandels oder Artensterbens zeigen sich als so gravierend, dass die Notwendigkeit eines Richtungswechsels längst diskutiert wird – in Gesellschaft...

□



Nachhaltige Transformation von Städten

## Wirkungsforschung für Zukunftsstadtprojekte

Die nachhaltige Transformation von Städten zu erforschen und voranzubringen ist das Ziel der Forschungsprojekte in den Fördermaßnahmen „Zukunftsstadt“ und „Nachhaltige Transformation urbaner Räume“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Doch wo liegen mögliche Wirkungen für...

□



Asiatische Buschmücke

## Umweltfreundliche Bekämpfung exotischer Mückenart mithilfe der Bevölkerung

Mit dem Sommer kommen die Stechmücken. Unter ihnen sind seit einigen Jahren auch exotische Arten, die verschiedene Krankheitserreger übertragen können. Dazu gehört die Asiatische Buschmücke, die sich inzwischen auch in Deutschland weit verbreitet hat. Um die exotische Mücke einzudämmen, wurden im...

□

Das Institut  
Forschung  
Lehre  
Beratung  
Wissenskommunikation  
Veranstaltungen  
Publikationen  
Archiv Nachrichten  
Archiv Pressemitteilungen  
Archiv Termine  
Archiv Newsletter  
Datenschutz  
Impressum  
Suche  
Kontakt und Anreise

# Ecornet

Ecological Research Network

[Aktuelles](#)

>

[News](#)

Laborstudie zur Toxizität von Produkten aus Biomaterialien

## „Bioplastik“ ist keine unbedenkliche Alternative zu herkömmlichen Kunststoffen

Sogenanntes „Bioplastik“ gilt als umweltfreundliche Alternative zu konventionellen, erdölbasierten Kunststoffen. Es kann aus nachwachsenden Rohstoffen gewonnen werden oder kompostierbar sein oder sogar beides. Aber sind diese Biomaterialien weniger bedenklich als herkömmliches Plastik, was ihre chemische Zusammensetzung betrifft? Nein, lautet das Ergebnis der bisher umfassendsten Laborstudie dazu, die heute in der Zeitschrift Environment International erschienen ist. Wissenschaftler\*innen um die Forschungsgruppe PlastX haben dafür Alltagsprodukte aus unterschiedlichen Materialien untersucht: Der Anteil an Produkten aus Biomaterialien, der schädliche Chemikalien enthält, ist genauso hoch wie bei Produkten aus erdölbasiertem Plastik.

17.09.2020 | Pressemitteilung



Collage of plastic bags (iStock.com/LightFieldStudios)

Plastikprodukte stehen massiv in der Kritik. Schon ihre Herstellung aus fossilem Brennstoff gilt als wenig nachhaltig, das globale Plastikmüllproblem ist ungelöst, und wegen

schädlicher Substanzen wie Bisphenol A geraten Alltagsprodukte aus Plastik immer wieder in die Schlagzeilen. Auf der Suche nach Alternativen werden vermehrt neue Materialien entwickelt, die vorteilhaftere ökologische Eigenschaften aufweisen sollen. Dazu gehören Biokunststoffe. Sie umfassen biobasierte Materialien wie Bio-Polyethylen, die aus nachwachsenden Rohstoffen bestehen, und sogenannte bioabbaubare Materialien, die unter natürlichen Umweltbedingungen abbaubar sind wie Polymilchsäure (PLA). Auch pflanzenbasierte Produkte, die aus natürlichen Polymeren wie Cellulose bestehen, zählen zu den neuen Lösungen. Aber sind diese Biomaterialien, die als nachhaltige Alternative zu konventionellem Plastik vermarktet werden, hinsichtlich ihrer chemischen Zusammensetzung weniger bedenklich?

### Drei von vier Produkten enthalten Chemikalien, die in Zelltests negativ auffallen

Dieser Frage ist die Forschungsgruppe PlastX unter der Leitung des ISOE – Institut für sozial-ökologische Forschung gemeinsam mit der Technisch-Naturwissenschaftlichen Universität Norwegen und der Goethe-Universität Frankfurt in einer Laborstudie nachgegangen. Es ist die bisher umfassendste Studie, in der Biokunststoffe und pflanzenbasierte Materialien auf ihre chemische Zusammensetzung und Toxizität hin untersucht und mit herkömmlichen Kunststoffen verglichen wurden. „Um mögliche schädliche Effekte der Chemikalienmischung zu analysieren, haben wir die Substanzen aus den Produkten herausgelöst und in Zelltests eingesetzt“, erklärt Lisa Zimmermann, die Erstautorin der jetzt veröffentlichten Studie. „Die Ergebnisse zeigen, dass die biobasierten bzw. bioabbaubaren Materialien keinesfalls weniger bedenklich sind. Drei Viertel aller untersuchten Produkte enthielten schädliche Chemikalien,“ sagt Zimmermann. „Schädlich heißt in diesem Fall, dass Substanzen toxisch auf Zellen wirken oder hormonähnliche Effekte hervorrufen. Zum gleichen Ergebnis kamen wir bei herkömmlichen Kunststoffen; auch hier enthielten drei von vier getesteten Produkten in diesem Sinne schädliche Chemikalien.“

### Chemikalienmix aus bis zu 20.000 Substanzen in Biomaterialien

Unter den 43 untersuchten biobasierten und bioabbaubaren Produkten waren Einweggeschirr, Schokoladenverpackungen, Trinkflaschen, Weinkorken und Zigarettenfilter. Die Untersuchung der Chemikalienmischungen mittels chemischer Analytik zeigte, dass sich in 80 Prozent der Produkte mehr als tausend Substanzen befanden, in einzelnen Produkten sogar bis zu 20.000. „Die pflanzenbasierten Produkte aus Cellulose oder Stärke enthielten dabei die meisten Chemikalien. Auch waren diese am toxischsten, sprich hatten negative Auswirkungen in Zelltests,“ erläutert die Ökotoxikologin.

### Vom Rohmaterial zum Endprodukt: Gesamttoxizität steigt

In der Studie wurde einerseits deutlich, dass die untersuchten Endprodukte eine breitere Palette an Substanzen enthielten und eine höhere Toxizität aufwiesen als die Rohmaterialien, aus denen sie hergestellt werden. Der Grund: Beim Prozessieren vom Rohmaterial zum Endprodukt werden neue Substanzen hinzugegeben oder gebildet. Andererseits zeigte jedes biobasierte und bioabbaubare Produkt eine „individuelle“ chemische Zusammensetzung. „Das macht es nahezu unmöglich, allgemeingültige Aussagen zur Sicherheit bestimmter Materialien zu treffen,“ erklärt Co-Autor Martin Wagner von der Universität Trondheim. „Eine lebensmittelechte Tüte aus Bio-Polyethylen kann toxische Substanzen enthalten, ein Weinkorken aus dem gleichen Material muss das nicht zwangsläufig und umgekehrt.“

### Chemische Sicherheit von Plastik sollte auf die politische Agenda

Die Studienergebnisse zeigen: „Für Verbraucher\*innen ist nicht nachvollziehbar, ob sie im Alltag mit bedenklichem Plastik in Berührung kommen – egal ob konventionell oder „bio“, sagt Carolin Völker, die die Forschungsgruppe PlastX leitet. Die Ökotoxikologin plädiert deshalb dafür, dass die Unbedenklichkeit der verwendeten Substanzen garantiert und somit schon bei der Entwicklung neuer Materialien berücksichtigt wird. „Gerade, weil es einen Trend zu Biomaterialien gibt, gilt es jetzt, die chemische Sicherheit von herkömmlichen Kunststoffen ebenso wie von biobasierten und bioabbaubaren Alternativen auf die politische Agenda zu setzen“, sagt Völker. Da bisher nicht bekannt sei, welche Auswirkungen der Chemikalienmix in den Kunststoffen konkret auf Mensch und Natur hat, seien zudem weitere Studien im Zuge der Risikoforschung zu Plastik und seinen Alternativen dringend notwendig. Zelltests gäben erste Hinweise, reichten aber allein noch nicht aus, um die Gesundheits- und Umweltauswirkungen umfassend zu bestimmen. „Um wirklich ganzheitlich bessere Alternativen zu herkömmlichen Kunststoffen zu entwickeln, müssen neben der chemischen Sicherheit zusätzlich auch ökologische und soziale Aspekte berücksichtigt werden, wie beispielsweise Treibhausgasemissionen, Konkurrenz zur Nahrungsmittelproduktion und Kreislauffähigkeit“. Auch hier sei beim „Bioplastik“ noch viel Luft nach oben, meint Völker.

**Are bioplastics and plant-based materials safer than conventional plastics? In vitro toxicity and chemical composition.** Lisa Zimmermann, Andrea Dombrowski, Carolin Völker, Martin Wagner (2020). Environment International, <https://doi.org/10.1016/j.envint.2020.106066>

Zudem finden Sie Bildmaterial zu Ihrer Verwendung unter <https://www.flickr.com/photos/102295333@N04/albums/72157715925379311>

## Über die Forschungsgruppe PlastX

Die interdisziplinäre Nachwuchsgruppe **PlastX – Kunststoffe als systemisches Risiko für sozial-ökologische Versorgungssysteme** wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Programm „Forschung für nachhaltige Entwicklungen (FONA)“ gefördert. PlastX ist darin Teil der Fördermaßnahme „SÖF – Sozial-ökologische Forschung“ im Förderbereich „Nachwuchsgruppen in der Sozial-ökologischen Forschung“. Seit 2016 untersuchen sechs Wissenschaftler\*innen die Problematik von Kunststoffen aus sozial-ökologischer Perspektive. Forschungspartner sind dabei das ISOE – Institut für sozial-ökologische Forschung (Leitung), das Max-Planck-Institut für Polymerforschung (MPI), Abteilung Physikalische Chemie der Polymere und die Goethe-Universität Frankfurt, Abteilung Aquatische Ökotoxikologie. [www.plastx.org](http://www.plastx.org)

## Wissenschaftliche Ansprechpartnerin:

Lisa Zimmermann  
Nachwuchsgruppe PlastX  
[L.Zimmermann\(at\)bio.uni-frankfurt.de](mailto:L.Zimmermann(at)bio.uni-frankfurt.de)

## Pressekontakt:

Melanie Neugart  
ISOE – Institut für sozial-ökologische Forschung  
Hamburger Allee 45  
60486 Frankfurt am Main  
Tel. +49 69 7076919-51  
[neugart\(at\)isoe.de](mailto:neugart(at)isoe.de)  
[www.isoe.de](http://www.isoe.de)

## Download

[Pressemitteilung als PDF](#)

□

[Zurück zur Liste](#)



Das Institut

Forschung

Lehre

Beratung

Wissenskommunikation

Veranstaltungen

Publikationen

Archiv Nachrichten

Archiv Pressemitteilungen

Archiv Termine

Archiv Newsletter

Datenschutz

Impressum

Suche

Kontakt und Anreise

**Ecornet**

Ecological Research Network

Aktuelles

>

News

Neue Nachwuchsgruppe „regulate“

## Forschung für eine nachhaltige Grundwasserbewirtschaftung in Europa

Grundwasser ist die wichtigste Trinkwasserressource weltweit und zugleich einzigartiger Lebensraum für verschiedene tierische Organismen. Doch der Schutz dieser wertvollen Quelle wird – lokal und global – vernachlässigt. Das gilt auch in den Hotspot-Regionen Europas, in denen Grundwasser verschmutzt und mehr Wasser entnommen wird, als sich nachbilden kann. Der Druck auf die Grundwasserleiter entsteht nicht nur durch die Entnahme vor Ort. Zur Übernutzung tragen auch überregionale Wirkungen bei. Die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Nachwuchsgruppe „regulate“ unter der Leitung des ISOE – Institut für sozial-ökologische Forschung untersucht diese Fernwirkungen, um Lösungen für eine nachhaltige Grundwasserbewirtschaftung in Europa aufzuzeigen.

10.09.2020 | Pressemitteilung



Crestasee, Schweiz (© Raphael Wild / iStockphoto.com)

Extreme Hitze und wenig Niederschlag: Die Sommer 2018 und 2019 hatten nicht nur in Südeuropa Dürren zur Folge. Auch im nördlicheren Europa haben die „Jahrhundertssommer“ zu großer Trockenheit geführt. Und erneut zeigt sich das erste Halbjahr 2020 als zu trocken, sodass sich in vielen Regionen die Grundwasserstände noch nicht wieder erholt haben. „Neben der Quantität der europäischen Grundwasserbestände ist die Qualität zunehmend ein Problem. Daraus erwachsen Konflikte um die Ressource, zum Beispiel zwischen Landwirtschaft, Trinkwassergewinnung und Naturschutz“, berichtet ISOE-Wasserexpertin Fanny Frick-Trzebitzky. Etwa ein Viertel aller europäischen Grundwasserkörper befindet sich chemisch in einem schlechten Zustand, Nitrat spielt dabei eine entscheidende Rolle. „Es ist offensichtlich, dass die bisherigen Vorgaben der Europäischen Grundwasserrichtlinie nicht ausreichen, um die nachhaltige Nutzung der wertvollen Ressource zu garantieren.“

Unter der Leitung von Fanny Frick-Trzebitzky und Robert Lütkemeier vom ISOE will die wissenschaftliche Nachwuchsgruppe „regulate“ dazu beitragen, dass die komplexen Zusammenhänge besser verstanden werden, die zur negativen Entwicklung der europäischen Grundwassersysteme führen. „Wir wissen, dass

bestimmte Nutzungs- und Wirtschaftsformen ebenso wie Bevölkerungsdynamiken und die Folgen des Klimawandels auf die Qualität und auf die Verfügbarkeit von Grundwasser wirken," sagt Robert Lütke-meier, „aber die genauen Zusammenhänge, vor allem zwischen lokalen Wasserentnahmen und regionalen Wirkungen, die sogenannten Telekopplungen, sind noch wenig erforscht". Die Forschungsgruppe mit vier Doktorand\*innen ist eine Kooperation zwischen dem ISOE, der Goethe-Universität Frankfurt und der Universität Koblenz-Landau.

## Unsichtbare Ressource Grundwasser: Empfehlungen für die europäische Wasserpolitik

Im September 2020 hat die Nachwuchsgruppe die Arbeit aufgenommen, um die vielfältigen Telekopplungen rund um das Grundwasser aus hydrologischer, geografischer, ethnologischer und ökologischer Perspektive zu untersuchen. Das interdisziplinäre Team nimmt insbesondere sozioökonomische und politische Prozesse in Europa in den Blick und konzentriert sich vor allem auf die Problemlagen Dürren und Nitratbelastung und die daraus entstehenden Konflikte. „Die Hintergründe der gegenwärtigen Nutzung von Grundwasser zu erforschen heißt auch, die Schwächen der aktuellen europäischen Wasserpolitik zu analysieren und Anpassungsmöglichkeiten aufzuzeigen", sagt Lütke-meier. „Rückschlüsse für ein nachhaltiges Management lassen sich daraus sowohl für Wasserbehörden, als auch für Nutzergruppen wie die Landwirtschaft, die Trinkwasserversorgung und die Industrie ableiten.“

Im Ergebnis zielt „regulate“ auf anwendungsorientierte Empfehlungen für eine nachhaltige Nutzung der unsichtbaren Ressource. „Wir beziehen dafür auch Stakeholder aus Politik, Wasserwirtschaft, Industrie und Landwirtschaft in den Forschungsprozess mit ein," erklärt Frick-Trzebitzky. „Die praxisnahen Ergebnisse dürften dann auch anderen Regionen der Welt als Blaupause für eine nachhaltige Grundwasserbewirtschaftung dienen.“

## Über das Projekt

Die Nachwuchsgruppe „regulate – Regulation von Grundwasser in telegekoppelten sozial-ökologischen Systemen“ unter der Leitung des ISOE – Institut für sozial-ökologische Forschung Frankfurt in Kooperation mit der Goethe-Universität Frankfurt und der Universität Koblenz-Landau wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Programm „Forschung für nachhaltige Entwicklungen (FONA)“ gefördert. „regulate“ ist darin Teil der Fördermaßnahme „SÖF – Sozial-ökologische Forschung“ im Förderbereich „Nachwuchsgruppen in der Sozial-ökologischen Forschung“.

Mehr Informationen finden Sie unter [www.regulate-project.eu](http://www.regulate-project.eu)

## Wissenschaftlicher Ansprechpartner\*in:

Dr. Fanny Frick-Trzebitzky  
Tel. +49 69 707 6919-55  
[frick\(at\)isoe.de](mailto:frick(at)isoe.de)

Dr. Robert Lütke-meier  
Tel. +49 69 707 6919-58  
[luetkemeier\(at\)isoe.de](mailto:luetkemeier(at)isoe.de)

[www.isoe.de](http://www.isoe.de)  
[www.regulate-project.eu](http://www.regulate-project.eu)

## Pressekontakt:

Melanie Neugart  
ISOE – Institute for Social-Ecological Research  
Hamburger Allee 45  
60486 Frankfurt am Main  
Tel. +49 69 707 6919-51  
[neugart\(at\)isoe.de](mailto:neugart(at)isoe.de)  
[www.isoe.de](http://www.isoe.de)

## Download:

[Pressemitteilung als PDF](#)

□

[Zurück zur Liste](#)

[Wissenskommunikation](#)  
[Veranstaltungen](#)  
[Publikationen](#)  
[Archiv Nachrichten](#)  
[Archiv Pressemitteilungen](#)  
[Archiv Termine](#)  
[Archiv Newsletter](#)  
[Datenschutz](#)  
[Impressum](#)  
[Suche](#)  
[Kontakt und Anreise](#)

**Ecornet**  
Ecological Research Network

Aktuelles

>

News

Wissenstransfer

## Aus der Wissenschaft in die Praxis: Zwei neue Erklärfilme unterstützen Wissenstransfer

Erklärvideos werden als Instrument des Wissenstransfers immer populärer. Aufgabe dieser kurzen Filme ist es, komplexe Zusammenhänge zu veranschaulichen und damit auch abstrakte Inhalte nichtwissenschaftlichen Zielgruppen zugänglich zu machen. Das ISOE – Institut für sozial-ökologische Forschung hat gemeinsam mit Projektpartnern bereits zwei Erklärfilme produziert: Im Rahmen der Forschungsprojekte LebensRäume und MULTI-ReUse sind dabei kurze Videos entstanden, die sich gezielt an Multiplikator\*innen richten. Die Videos wecken das Interesse an praxisrelevanten Fragestellungen, sensibilisieren für bestimmte Problemlagen und bieten Lösungen für die Umsetzung.

29.09.2020 | Nachricht



Erklärvideo zum Forschungsprojekt LebensRäume  
LebensRäume – Wege zur bedürfnisorientierten Wohnraumnutzung

Das Forschungsprojekt LebensRäume beschäftigt sich mit den demografischen Entwicklungen in ländlichen Räumen. In vielen Kommunen sinkt dort die Bevölkerungszahl. Oft befinden sich die Einfamilienhäuser auf dem Standard der 1960er- und 1970er-Jahre. In diesen inzwischen sanierungsbedürftigen Häusern steigt der Wohnraum pro Kopf, denn die ursprünglich für Familien angelegte Wohnfläche wird oft nur noch von Zweipersonenhaushalten oder von alleinstehenden Personen bewohnt. Gleichzeitig fehlt es an

Platz für junge Familien und große Haushalte. Wie können untergenutzter Wohnraum an die neuen Bedarfe angepasst und dabei möglicherweise auch noch energetische und barrierefreie Sanierungen mitfinanziert werden? Zusammen mit dem Kreis Steinfurt haben Forscher\*innen des ISOE und des Öko-Instituts hierfür Strategien entwickelt, die im Erklärfilm anschaulich illustriert werden. Der rund zweieinhalb Minuten lange Film richtet sich vor allem an Kommunen, Seniorenorganisationen und Einrichtungen der Energie-, Umwelt- und Verbraucherberatung.

## MULTI-ReUse – Modulares Aufbereitungssystem zur Wasserwiederverwendung

Unsere Trinkwasserressourcen sind begrenzt. Dennoch werden sie in Industrie, Landwirtschaft oder zur Grundwasseranreicherung eingesetzt, wo das Wasser zwar bestimmte Kriterien erfüllen, nicht jedoch immer Trinkwasserqualität entsprechen muss. Durch ein modulares Wasseraufbereitungssystem wird es möglich, kommunales Abwasser für verschiedene Zwecke herzustellen. Dadurch können Ressourcen geschont und Kosten gespart werden. Der Erklärfilm zum Forschungsprojekt MULTI-ReUse stellt die verschiedenen Möglichkeiten dar, unterschiedliche Wasserqualitäten zu gewinnen, und erläutert dabei die angewendeten Aufbereitungstechniken. Er richtet sich allen voran an Kommunen, Bürgermeister\*innen, Wasserversorger oder kommunale Unternehmen.

### Zu den Erklärvideos

- LebensRäume: <https://vimeo.com/458888402>
- MULTI-ReUse: <https://vimeo.com/458922571>

### Wissenschaftliche Ansprechpartner:

Dr. Immanuel Stieß  
Tel. +49 69 707 6919-19  
[stieß@isoe.de](mailto:stieß@isoe.de)

Dr. Engelbert Schramm  
Tel. +49 69 707 6919 – 17  
[schramm\(at\)isoe.de](mailto:schramm(at)isoe.de)

### Pressekontakt:

Melanie Neugart  
Tel. +49 69 707 6919-51  
[neugart\(at\)isoe.de](mailto:neugart(at)isoe.de)  
[www.isoe.de](http://www.isoe.de)

□

[Zurück zur Liste](#)

Das Institut  
Forschung  
Lehre  
Beratung  
Wissenskommunikation  
Veranstaltungen  
Publikationen  
Archiv Nachrichten  
Archiv Pressemitteilungen

[Archiv Termine](#)

[Archiv Newsletter](#)

[Datenschutz](#)

[Impressum](#)

[Suche](#)

[Kontakt und Anreise](#)

# Ecornet



Ecological Research Network



Aktuelles

&gt;

News

Leseempfehlung

## Der Müll in unseren Meeren – Sinnbild der Wegwerfgesellschaft

Meere und Ozeane faszinieren seit Menschengedenken – als größtes zusammenhängendes Ökosystem der Welt und auch als Sehnsuchtsort für Erholung. Trotzdem wird dieser einzigartige Lebensraum schon seit Jahrhunderten für die Müllentsorgung verwendet. Der exponentielle Anstieg von Abfall in den Meeren, vor allem von Plastik, ist jedoch erst auf moderne Produktions- und Konsummuster zurückzuführen, das Müllproblem in Meeren und Ozeanen gilt heute als Sinnbild für die „Wegwerfgesellschaft“. In einem aktuellen Beitrag für die Zeitschrift Geografische Rundschau entwerfen die beiden ISOE-Autorinnen Heide Kerber und Johanna Kramm eine Skizze von den komplexen Zusammenhängen hinter einem der größten Umweltprobleme dieser Zeit.

26.08.2020 | Nachricht



Plastikmüll am Strand von Phu Quoc (Foto: Samantha Dietmar, Fotografisches Atelier unterwegs)

Unter all dem Müll in den Meeren kommen Kunststoffe am häufigsten vor. Neben Holz, Glas, Metallen, Gummi und Textilien macht Plastik 75 Prozent der Abfälle aus. Aufgrund ihrer Langlebigkeit bleiben Plastikprodukte an Küsten und „auf See“ über Jahrzehnte ein Problem. Etwa für Meerestiere und Seevögel, die sich in Plastik verheddern oder Plastikteile verschlucken können. Und nicht nur im Meer – auch in den Küstengegenden verursachen Kunststoffe Umwelt- und Gesundheitsprobleme und letztlich erhebliche Kosten: zum Beispiel, weil von Plastik verstopfte Abwasserkanäle oder vermüllte Strände gereinigt werden müssen.

Heide Kerber und Johanna Kramm von der Forschungsgruppe PlastX, unter der Leitung des ISOE – Institut für sozial-ökologische Forschung, beschäftigen sich in ihrem Artikel „Der Müll in unseren Meeren: Ursachen, Folgen, Lösungen“ mit den Möglichkeiten und Grenzen lokaler und globaler Lösungsansätze. Am Beispiel Vietnam, einem der südostasiatischen „Hotspots“ des Plastikmüll eintrags, zeigen die Autorinnen, warum sich die Müllproblematik trotz nationaler Lösungsstrategien und lokaler Bemühungen nicht so einfach lösen lässt. Ein weitgehend fehlendes Umweltbewusstsein und eine unzureichende Abfallinfrastruktur sind entscheidende Faktoren. „Langfristig braucht es nicht nur eine effektive Infrastruktur, sondern auch neue, weniger einwegorientierte



Konsumpraktiken“, so fassen sie die anstehenden Herausforderungen zusammen – für den südostasiatischen Raum und weltweit. Denn Kunststoffmüll gelangt überwiegend auf dem Landweg ins Meer. Zu den sogenannten landbasierten Quellen gehören Freizeitaktivitäten im Küstenbereich. Aber auch in größerer Entfernung achtlos weggeworfener Müll findet über den Wind oder über Flüsse an die Strände und ins Meer.

### Bisher kaum mehr als Absichtserklärungen: Globale Lösungsstrategien

Seit einigen Jahren wird deshalb verstärkt an Maßnahmen gearbeitet, um die Kunststoffeinträge aus landbasierten Quellen in Meere und Ozeane zu reduzieren. Um aber weltweite, ganzheitliche Lösungsstrategien zu entwickeln, heißt es, eine Vielzahl an Akteuren „an einen Tisch“ zu bringen, mit ihren jeweils eigenen Problemwahrnehmungen und konkurrierenden Ansichten und Absichten. Das sind: Politische Akteure, die kunststoffproduzierenden und -verarbeitenden Industrien, nichtstaatliche Umweltorganisationen, Organisationen der Zivilgesellschaft, internationale Entwicklungsorganisationen und die Wissenschaft. Zwar gibt es bereits weitreichende globale Kooperationsplattformen sowie Abkommen, Rahmenrichtlinien und unverbindliche Vereinbarungen. Doch von den erarbeiteten Lösungsstrategien hin zu einer global rechtsverbindlichen „Plastikkonvention“ ist es noch ein weiter Weg.

Gegenwärtig bleiben erste verbindliche Verträge fragmentarisch, weil sie auf einen Flickenteppich aus parallelen Regularien treffen, wodurch viele der in die Problematik involvierten Akteursgruppen den Rechtsrahmen als unübersichtlich bewerten. Zugleich fehlen oftmals Überwachungs- und Durchsetzungsmechanismen, um Verstöße gegen bestehende Regularien zu sanktionieren.

### Es fehlen differenzierte Sanktions- und Durchsetzungsmechanismen

Die beiden ISOE-Forscherinnen machen deutlich, warum es so schwierig ist, die Einträge von Meeresmüll wirkungsvoll zu reduzieren: Die Meeresabfälle stammen aus einer Vielzahl von Quellen. Es ist nahezu unmöglich, die Eintragsquellen und -mengen von Kunststoffabfällen zu beziffern. Zugleich können Kunststoffabfälle über große Entfernungen transportiert werden und sammeln sich unter anderem in internationalen Gewässern an. „Damit fehlt oft der kausale Zusammenhang zwischen Ursache und Auswirkung, und das erschwert auch die differenzierte Zuschreibung von Verantwortungen“.

Deshalb sei es wichtig, weltweit stärkere Anreize zu schaffen, um Produktion und Konsum von Kunststoffeinwegprodukten weltweit zu minimieren und neben rechtlichen Regelungen und finanziellen Anreizen auch das Umweltbewusstsein zu stärken. Außerdem sollten Unternehmen für die sachgemäße Entsorgung und Verwertung ihrer schnelllebigem Konsumgüter Verantwortung übernehmen. Nicht zuletzt brauche es differenzierte Sanktions- und Durchsetzungsmechanismen, die dafür sorgen, dass Regularien und Multi-Stakeholder-Vereinbarungen mehr als Absichtserklärungen sind.

### Der Müll in unseren Meeren. Ursachen, Folgen, Lösungen.

Heide Kerber, Johanna Kramm (2020). Geographische Rundschau (7/8), 16-20

Weitere Informationen: [www.isoe-publikationen.de](http://www.isoe-publikationen.de)

### Wissenschaftliche Ansprechpartnerin:

Heide Kerber

Tel. +49 69 707 6919-54

[kerber\(at\)isoe.de](mailto:kerber(at)isoe.de)

[www.isoe.de](http://www.isoe.de)

### Pressekontakt:

Dr. Nicola Schuldt-Baumgart

Tel. +49 69 707 6919-30

[schuldt-baumgart\(at\)isoe.de](mailto:schuldt-baumgart(at)isoe.de)

[www.isoe.de](http://www.isoe.de)

□

[Zurück zur Liste](#)

Das Institut  
Forschung  
Lehre  
Beratung  
Wissenskommunikation  
Veranstaltungen  
Publikationen  
Archiv Nachrichten  
Archiv Pressemitteilungen  
Archiv Termine

[Archiv Newsletter](#)

[Datenschutz](#)

[Impressum](#)

[Suche](#)

[Kontakt und Anreise](#)

# Ecornet

Ecological Research Network

Aktuelles

>

News

Hessischer Tag der Nachhaltigkeit

## Exkursion an die Weschnitz mit Dialog und Aktion

Am 10. September 2020 fand der Hessische Tag der Nachhaltigkeit statt. An dem landesweiten Aktionstag konnten eine Vielzahl von Veranstaltungen besucht werden. Das ISOE – Institut für sozial-ökologische Forschung hat in Zusammenarbeit mit dem Gewässerverband Bergstraße und dem Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald eine Exkursion an die Weschnitz angeboten, ein Nebenfluss des Rheins im Süden Hessens und Norden Baden-Württembergs. Der Ausflug fand im Rahmen des Forschungsprojekts Weschnitz Dialog statt, in dem es um mögliche Konflikte zwischen Naturschutz, Landwirtschaft und Siedlungsentwicklung im Zusammenhang mit der Renaturierung eines Flussabschnittes geht. Die Teilnehmer\*innen konnten dabei nicht nur Einblicke in das Forschungsprojekt nehmen, sie wurden auch selbst als Naturschützer\*innen aktiv.

19.08.2020 | Nachricht



Die Weschnitz zwischen Weinheim und dem Rhein (Foto: ISOE)

Rund 90 Prozent der deutschen Oberflächengewässer verfehlen die Vorgaben der EU-Wasserrichtlinie eines „guten ökologischen Zustands“ – so auch große Teile der Weschnitz. Doch das soll sich nun ändern. Eine weitere Renaturierung des Flusses ist vom Gewässerverband Bergstraße geplant, einhergehend mit einer Deichsanierung zwischen Biblis und Einhausen. Die Exkursion, die am Hessischen Tag der Nachhaltigkeit in Lorsch startete, bot Einblicke in bereits renaturierte Abschnitte der Weschnitz: Wie erfolgt die Renaturierung eines Flusses? Wie lange dauert es, bis sich neue Biotope bilden? Welche Konflikte können sich durch unterschiedliche Interessen seitens der Landwirtschaft, der Stadtplanung und des Naturschutzes ergeben und wie kann mit diesen umgegangen werden?

Die Veranstaltung widmete sich während des etwa fünf Kilometer langen Spaziergangs auch dem Thema „Vermüllung“ am Ufer. Zwar sollte die Müllvermeidung hier das oberste Gebot sein, aber um Naherholungsgebiete in gutem Zustand zu hinterlassen, beteiligten sich die Spaziergänger\*innen kurzerhand an einer Müllsammelaktion. Die Beteiligung von Bürger\*innen ist im Forschungsprojekt Weschnitz Dialog gewünscht. Um bei der geplanten

Renaturierung mögliche Konflikte zwischen Naturschutz, Landwirtschaft und Siedlungsentwicklung vorzubeugen, sollen alle Akteure miteinbezogen werden.

## Beteiligungsplattform für den Weschnitz Dialog

Hierfür ist die gleichnamige interaktive Informations- und Beteiligungsplattform „Weschnitz-Dialog“ entstanden. Auf der Webseite [www.weschnitz-dialog.de](http://www.weschnitz-dialog.de) gibt es viel über die Geschichte, die Flora und Fauna, vergangene und geplante Renaturierungsmaßnahmen und das Monitoring der Weschnitz zu erfahren. Zentrales Thema sind dabei auch die Zusammenhänge zwischen Umwelt und Gesellschaft. Die Seite liefert darüber hinaus Hintergrundinformationen und Aktuelles über die Deichsanierung und die Renaturierungsmaßnahmen, die in einem ca. 4,5 Kilometer langen Abschnitt zwischen dem hessischen Einhausen und Biblis geplant sind. Registrierte Nutzer\*innen können auf der Beteiligungsplattform ihre Beobachtungen teilen.

In der Kategorie „Landschaftsimpression“ hält ein Nutzer beispielsweise die Weschnitzquelle bei Hammelbach auf einem Foto fest. In der Kategorie „Umweltbelastung“ wurde eine Plastiktüte fotografiert und hochgeladen. Auch Pflanzensichtungen oder renaturierte Standorte können eingetragen werden und machen „Lust auf einen Fahrradausflug“– wie es in einem Kommentar heißt. Tatsächlich können auch empfehlenswerte Radwege geteilt werden. Für die Nutzung der Plattform ist eine einmalige Registrierung erforderlich, dann kann es losgehen.

## Neu als mobile Version: Die Weschnitz Dialog App

Für eine „smarte“ Teilnahme an dem Projekt hat das Forschungsteam jetzt zudem eine App entwickelt. Mit der mobilen Version der Beteiligungsplattform möchte der Projektverbund noch mehr Menschen erreichen und einladen, ihre Erlebnisse, Eindrücke und Entdeckungen an der Weschnitz zu posten und zu teilen, z.B. Fotos von Tieren und Pflanzen, Landschaftseindrücke, empfehlenswerte Radwege oder auch selbstgemessene Wasserwerte und mögliche Umweltbelastungen. Außerdem kann man sich in der Community über das Gesehene austauschen und zum Beispiel nach Tier- und Pflanzenarten fragen. Die App ist als Download für Android™ bei [Google Play](https://play.google.com/store/apps/details?id=com.weschnitzdialog) erhältlich. (*Android und Google Play sind Marken von Google LLC.*)

## Wissenschaftliche Ansprechpartnerin:

Dr. Katja Brinkmann  
Tel. +49 69 707 6919-42  
[brinkmann\(at\)isoe.de](mailto:brinkmann(at)isoe.de)  
[www.isoe.de](http://www.isoe.de)

## Pressekontakt:

Melanie Neugart  
Tel. +49 69 707 6919-51  
[neugart\(at\)isoe.de](mailto:neugart(at)isoe.de)  
[www.isoe.de](http://www.isoe.de)

□

[Zurück zur Liste](#)

Das Institut  
Forschung  
Lehre  
Beratung  
Wissenskommunikation  
Veranstaltungen  
Publikationen  
Archiv Nachrichten  
Archiv Pressemitteilungen  
Archiv Termine  
Archiv Newsletter  
Datenschutz  
Impressum  
Suche  
Kontakt und Anreise

# Ecornet

Ecological Research Network

Aktuelles

>

News

Daseinsvorsorge im Alltag

## Verbesserung von Lebensqualität durch interkommunale Kooperation

Der demografische Wandel stellt Kommunen in ländlichen Räumen vor große Herausforderungen. Das Forschungsteam des Projekts „LebensWert“ hat ein Konzept erarbeitet, das Kleinstädte und ihre Umlandgemeinden dabei unterstützen soll, die Lebensqualität ihrer Bewohnerinnen und Bewohner zu erhalten. Die ISOE-Wissenschaftlerinnen Jutta Deffner und Melina Stein stellen in einer aktuellen Publikation Kooperationsmöglichkeiten im Bereich der Nahmobilität und nahräumlicher Versorgung vor und bewerten diese.

13.08.2020 | Nachricht



Wochenmarkt in Eschwege (Foto: Thorsten Eschstruth)

Ländliche Kommunen stehen im Zuge des demografischen Wandels vor besonderen Herausforderungen. Zu den Folgen sinkender Bevölkerungszahlen gehören beispielsweise Unterauslastungen der kommunalen Infrastrukturen, ein nicht bedarfsgerechtes Wohnraumangebot und eine rückläufige Nahversorgung. Bislang fehlen interkommunale Organisations- und Kooperationsinstrumente, mit denen die unterschiedlichen Entwicklungen zusammengeführt und notwendige Veränderungsbedarfe aufgezeigt werden können. Aufgabe des Forschungsprojektes „LebensWert“ war es, diese Problematik am Beispiel des nordhessischen Werra-Meißner-Kreises für die Handlungsfelder Wohnen, Wasser und Nahraum zu untersuchen und Möglichkeiten

für neue Kooperations- und Organisationsformen zu entwickeln, die diese Herausforderungen aufgreifen. Zentrale Fragestellungen im Projekt waren daher: Wie kann die Lebensqualität angesichts der Auswirkungen des demografischen Wandels erhalten werden und wie können Kommunen Infrastrukturen und Angebote der Daseinsvorsorge sichern?

## Handlungsfeld „Nahraum“

Das nahräumliche Umfeld ist zentral für die Lebensqualität im Alltag der Bürger\*innen. Hier findet für viele die Versorgung mit grundlegenden Gütern und Leistungen statt, hier bietet sich Raum für soziale Kontakte und Begegnungen und auch für Naherholung. Doch viele Bereiche in diesem nahräumlichen Lebensumfeld sind nicht als Handlungsfeld in der kommunalen Daseinsvorsorge verankert – oftmals handelt es sich um Aufgabenbereiche, die Kommunen nicht allein gestalten und beeinflussen können, wie Einkaufsmöglichkeiten, soziale Treffpunkte oder Gaststätten. Hier sind neben Nachbarkommunen auch Unternehmen, Vereine und die Zivilgesellschaft involviert. Zusammen mit diesen Akteuren müssen die Kommunen neue Kooperationsformen entwickeln, um Möglichkeiten zu schaffen, die Daseinsvorsorge im Nahraum angesichts demografischer Veränderungen aufrechtzuerhalten.

## Kooperationen zwischen Kommunen am Beispiel Radverkehr

Im Rahmen des Projektes LebensWert wurden in Stakeholder-Dialogen Ideen zur Bewältigung der Herausforderungen erkundet und wie in verschiedenen Bereichen neue Formen von Kooperationen in Gang gebracht werden können. Dabei wurde deutlich, dass neue Kooperationsformen nur dann entstehen können, wenn eine geteilte Problemwahrnehmung besteht. So spielt etwa das Fahrrad in ländlichen Bereichen als Alltagsverkehrsmittel häufig eine geringe Rolle. Daher wird eine qualitätsvolle Fuß- und Radverkehrsplanung als Nische und Luxusproblem wahrgenommen. Hier sind deshalb Akteure, die den Radverkehr als wichtigen Baustein einer zukunftsfähigen Mobilität sehen, als Initiatoren wichtig. Sie müssen in der Lage sein, Bündnispartner zu suchen.

## Positives Signal für strukturschwache Städte und Gemeinden

Aus den Erfahrungen im Projekt wurde deutlich, dass die Aufgabe der kommunalen Akteure zunächst darin liegt, ein Thema mit Handlungsbedarf zu setzen und dann die Verwaltung zu beauftragen, solche interkommunalen Prozesse zu initiieren. Dabei ist die Zusammenarbeit und die Erarbeitung eines Leitbildes durch die politischen Akteure über die Gemeindegrenzen und gegebenenfalls auf der Landkreisebene wichtig. Hier genügt es oft schon, wenn zwei bis drei Nachbargemeinden zusammenarbeiten, die in anderen Bereichen bereits kooperieren, etwa Schulen, Ladengeschäfte oder Unternehmen. Zudem kann es für die Bewohner\*innen in ländlichen, eher strukturschwachen Gemeinden ein sehr positives Signal sein, wenn die kommunalen Akteure den Nahraum als wichtigen Bestandteil des Alltags aufwerten.

## Das Forschungsprojekt LebensWert

Das Forschungsprojekt „LebensWert – Entwicklungsmanagement zum Erhalt der Lebensqualität in Kleinstädten im demografischen Wandel“ wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) in der Fördermaßnahme „Kommunen innovativ“ gefördert. Mehr zum Projekt: <https://www.isoe.de/nc/forschung/projekte/project/lebenswert/>

## **Daseinsvorsorge trifft Alltag. Wie Kommunen, Zivilgesellschaft und intermediäre Akteure durch Kooperation und Co-Produktion die Lebensqualität vor Ort verbessern können.**

Jutta Deffner und Melina Stein (2020). In: Jan Abt, Lutke Blecken, Stephanie Bock, Julia Diringer und Katrin Fahrenkrug (Hg.): Kommunen innovativ – Lösungen für Städte und Regionen im demografischen Wandel. Ergebnisse der BMBF-Fördermaßnahme. Berlin, 14-19

<https://kommunen-innovativ.de/daseinsvorsorge-trifft-alltag>

## Wissenschaftliche Ansprechpartnerin:

Dr. Jutta Deffner

Tel. +49 69 707 6919-38

[deffner\(at\)isoe.de](mailto:deffner(at)isoe.de)

[www.isoe.de](http://www.isoe.de)

## Pressekontakt:

Melanie Neugart

Tel. +49 69 707 6919-51

neugart(at)isoe.de

www.isoe.de



[Zurück zur Liste](#)

Das Institut

Forschung

Lehre

Beratung

Wissenskommunikation

Veranstaltungen

Publikationen

Archiv Nachrichten

Archiv Pressemitteilungen

Archiv Termine

Archiv Newsletter

Datenschutz

Impressum

Suche

Kontakt und Anreise

# Ecornet



Ecological Research Network



English



Institut für  
sozial-ökologische  
Forschung



Aktuelles

>

Termine

04.11.2020 | Stadtjugendring Reutlingen

## Jugendcafé zum Thema Mobilität

Impulsvortrag Jutta Deffner „Geht es hier, ohne Auto mobil zu sein?“



[Zurück zur Liste](#)

Das Institut

Forschung

Lehre

Beratung

Wissenskommunikation

Veranstaltungen

Publikationen

Archiv Nachrichten

Archiv Pressemitteilungen

Archiv Termine

Archiv Newsletter

Datenschutz

Impressum

Suche

Kontakt und Anreise

# Ecornet

Ecological Research Network



## Termine

### Darmstädter Tage der Transformation

05.10.2020 - 06.10.2020 | Darmstadt | Schader-Forum

#### Klimajournalismus nach dem Greta-Effekt: Was sollen Journalisten jetzt wissen, leisten, anders machen?

Workshop im Rahmen der Darmstädter Tage der Transformation. Vortrag Immanuel Stieß „Klimaschutz im Alltag? Einstellungen in der Bevölkerung“



### Darmstädter Tage der Transformation

07.10.2020 | Darmstadt | Schader-Forum

#### :ne tF Symposium 2020 – Wege transformativer Forschung

Symposium des Forschungsprojekts „:ne – Systeminnovation für Nachhaltige Entwicklung“



### 17. Tagung der Nachwuchsgruppe Umweltsoziologie

08.10.2020 - 09.10.2020 | Universität Hamburg

#### Behind the Buzzword. Zum Verständnis von Transformation in der Nachhaltigkeitsdebatte

Vortrag Lena Theiler „Wissenschaft und Transformation. Ein Fallbeispiel zum Umgang mit Positionierung und Kommunikation“



22.10.2020 | Offenbach | Stadtbibliothek

#### Nach HALT kommt Nachhaltigkeit

Vortrag Lukas Sattlegger „Verpackungen, Plastik, Müll: Globale Auswirkungen und nachhaltige Alternativen“



04.11.2020 | Stadtjugendring Reutlingen

#### Jugendcafé zum Thema Mobilität

Impulsvortrag Jutta Deffner „Geht es hier, ohne Auto mobil zu sein?“



05.11.2020 - 06.11.2020 | Evangelische Akademie Bad Boll

#### Umdenken – umsteigen – umsteuern. Mobilitätskultur als Schlüssel zur

## Verkehrswende

Vortrag Jutta Deffner „Einladen zu einer nachhaltigen Mobilitätskultur – Eindrücke aus der transdisziplinären Mobilitätsforschung“



Digitale Konferenz der DFG-Kollegforschungsgruppe „Zukünfte der Nachhaltigkeit“

05.11.2020 - 06.11.2020 | Online | Uni-Hamburg & DFG

Dealing with the (Un)Known Unknowns: Praxistheoretische Perspektiven auf sozial-ökologische Krisen

Vortrag Luca Raschewski



Ringvorlesung „Konflikte in Gegenwart und Zukunft“

30.11.2020 | Universität Marburg | Zentrum für Konfliktforschung

Leben mit Wölfen – Wie gehen wir mit der Rückkehr großer Wildtiere in unsere Kulturlandschaft um?

Lukas Drees im Gespräch mit Dr. Carsten Nowak



Frankfurter Bürger-Universität

16.02.2021 | Frankfurt am Main

Heißzeit? Wie Frankfurt dem Klimawandel begegnen kann

Die Sommer 2018 und 2019 hatten nicht nur in Südeuropa Dürren zur Folge. Längst ist der Klimawandel kein abstraktes Phänomen mehr: Lang anhaltende Trockenheit, Hitzewellen, vermehrte Tropennächte oder...



Das Institut  
Forschung  
Lehre  
Beratung  
Wissenskommunikation  
Veranstaltungen  
Publikationen  
Archiv Nachrichten  
Archiv Pressemitteilungen  
Archiv Termine  
Archiv Newsletter  
Datenschutz  
Impressum  
Suche

Kontakt und Anreise

# Ecornet

Ecological Research Network

English



Institut für  
sozial-ökologische  
Forschung



Newsletter

## ISOE-Newsletter abonnieren

E-Mail\*

E-Mail (wiederholen)\*

[Unsere Datenschutzerklärung\\*](#)

Ich habe die Datenschutzerklärung gelesen und akzeptiert.

[Vom Newsletter abmelden...](#)

Im [Newsletterarchiv](#) finden Sie alle bereits erschienenen Ausgaben unseres Newsletters.

Das Institut  
Forschung  
Lehre  
Beratung  
Wissenskommunikation  
Veranstaltungen  
Publikationen  
Archiv Nachrichten  
Archiv Pressemitteilungen  
Archiv Termine  
Archiv Newsletter  
Datenschutz  
Impressum  
Suche  
Kontakt und Anreise

**Ecornet**



Ecological Research Network